

merksam zu werden. Buchhorn war in seiner brillantesten Laune, Feldegg mußte sich entfernen, wenn er sich nicht verrathen wollte.

„Sie kommen doch morgen wieder?“ fragte die Tante.

„Vielleicht!“ sagte er mit einer unwillkürlichen Betonung. Der Graf verbeugte sich spöttisch lächelnd, als er ging.

„Sie sind mir noch immer die Antwort auf meine neue Frage schuldig,“ wandte er sich dann beziehungsweise an Mariannen. Sie erblaßte. — „Darf ich an die rechte Quelle gehen, an die Sie mich doch verweisen würden?“ fragte er schnell.

„Herr Graf, ich bitte Sie, mir die Antwort zu erlassen,“ erwiderte Marianne in großer Bestürzung, denn ein Blick auf ihre Tante hatte sie belehrt, daß diese die kaum verblühte Rede wohl verstand.

„So werde ich meine Partie zu nehmen wissen!“ rief Buchhorn, bemächtigte sich ihrer widerstrebenden Hand und küßte sie. Dann empfahl er sich der Frau vom Hause und ihrer Tochter, welche kaum seine Entfernung erwarten konnte, um ihrem Herzen Luft zu machen.

„Das war ja ein Antrag in aller Form!“ rief sie. „Und Du? Was hast Du beschlossen? Ist Dir Alles verloren gegangen, was zarte, ehrerbietige Neigung vor diesem übermüthigen Siegertone voraus hat?“

„Ja!“ mahnte die Mutter verweisend.

„Mein Schicksal wird sich erfüllen, wie es mir bestimmt ist!“ erwiderte Marianne mit Resignation.

6.

Feldegg kam wieder, der Graf nicht. Keine der Frauen fragte nach ihm, aber im Stillen wunderte sich selbst Marianne, nach dem, was vorgefallen war, über sein Ausbleiben. Tage, Wochen vergingen und er kam nicht, endlich hörte man zufällig, daß er längst von seinen Gütern, wo er überhaupt nur kurze Zeit zuzubringen pflege, abgereist sey. Marianne athmete hoch auf bei dieser Nachricht, die Unruhe, welche ihr Gemüth bewegt hatte, stillte sich, es trat wieder eine friedliche Stimmung ein und sie gab sich ganz dem wohlthuenden Gefühle hin, das ihr jetziges Leben in ihrer Seele weckte. Feldegg war täglich, so viel es seine Geschäfte erlaubten, in ihrer Nähe. Das Verhältniß zwischen Beiden gestaltete sich immer inniger, ohne daß ein leidenschaftliches Wort Feldegg's Liebe verrathen hätte. Marianne hatte Anfangs noch manchen Kampf in der Einsamkeit stiller Nächte durchgestritten, aber nach und nach überwog das Herz, das sich immer mehr zu Feldegg hinge-

zogen fühlte und ihres Vaters Ausspruch hatte ja diesen Zug eine Gottesstimme genannt. Um so eifriger war sie jetzt bemüht, die Irrthümer in Feldegg's Seele zu bekämpfen, sie hatte seinen Werth in jeder anderen Hinsicht erkannt, sie mußte die Lauterkeit seiner Gesinnung, die sich überall aussprach, ehren — wie war es möglich, daß ein so reines Gemüth auf Abwege in den heiligsten Interessen gerathen und seine Meinung mit solcher Hartnäckigkeit vertheidigen konnte? Ja er vertheidigte nicht nur sein Glaubenssystem, er griff sogar das ihrige an.

„D könnte ich Sie nur von der Trostlosigkeit Ihrer düsteren Ansicht überzeugen!“ rief er eines Tages mit leuchtenden Augen. „Könnte ich Sie aus den Katastrophen, wo unsere freudige, lebensfrische, thatkräftige Christuslehre zum ägyptischen finstern Cultus versteinert, der den Nerv unseres Heils, die christliche Liebe ertödtet, und Gottes schöne Erde zum Jammerthal macht, wozu sie der Allgütige nie geschaffen — könnte ich Sie aus diesem Labyrinth, in welches man Ihre vertrauende Seele grausam gestoßen, an das Licht des Himmels zurückführen, wo Ihnen die Brust leicht wird und mit dem freien Ausblick der Sinn erwacht, die reinen Freuden unseres Daseyns, die Blumen, mit denen die ewige Liebe unseren Erdenpfad geschmückt hat, zu genießen!“

„Sie sprechen schön und blendend,“ erwiderte sie. „Aber was ist des irdischen Daseyns Bestimmung?“

„Glücklich zu seyn!“ sagte er rasch. „Glücklich sollen wir auf allen Stadien unserer Laufbahn zur Unsterblichkeit seyn — und das können wir ohne Kopfhängerei, ohne Selbstqual, ohne Verdammung alles Irdischen erreichen.“

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Drei Silben sind mein Räthselwort.
Die Ersten findest Du sofort
Wo Menschen sind; in Stadt und Land
Sind sie und ihr Gebrauch bekannt.

Auch trifft gar sicher Jedermann
Sie auf Europa's Charte an.
Einst konnte man — Du magst mir trauen —
Im Reichsrath von Stockholm sie schauen.

Die Dritte ging in früher Zeit
Mit Helm und Schwert — am Pfluge heut.
Auch — wer die ersten Zwei bewohnt,
Noch heut, als meine dritte, frohnt.